



Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 25. Februar 2021
(OR. en)

6521/21
ADD 2

CLIMA 42
ENV 98
SAN 85
AGRI 95
FORETS 9
ENER 52
TRANS 96
ECOFIN 180

ÜBERMITTLUNGSVERMERK

Absender: Frau Martine DEPREZ, Direktorin, im Auftrag der Generalsekretärin der Europäischen Kommission

Eingangsdatum: 25. Februar 2021

Empfänger: Herr Jeppe TRANHOLM-MIKKELSEN, Generalsekretär des Rates der Europäischen Union

Nr. Komm.dok.: SWD(2021) 26 final

Betr.: ARBEITSUNTERLAGE DER KOMMISSIONSDIENSTSTELLEN
BERICHT ÜBER DIE FOLGENABSCHÄTZUNG
(ZUSAMMENFASSUNG) *Begleitunterlage zur* MITTEILUNG DER
KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT,
DEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN
AUSSCHUSS DER REGIONEN Ein klimaresilientes Europa aufbauen –
Die neue EU-Strategie für die Anpassung an den Klimawandel

Die Delegationen erhalten in der Anlage das Dokument SWD(2021) 26 final.

Anl.: SWD(2021) 26 final

Brüssel, den 24.2.2021
SWD(2021) 26 final

ARBEITSUNTERLAGE DER KOMMISSIONSDIENSTSTELLEN
BERICHT ÜBER DIE FOLGENABSCHÄTZUNG (ZUSAMMENFASSUNG)

Begleitunterlage zur

**MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN
RAT, DEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS
DER REGIONEN**

**Ein klimaresilientes Europa aufbauen – Die neue EU-Strategie für die Anpassung an
den Klimawandel**

{COM(2021) 82 final} - {SEC(2021) 89 final} - {SWD(2021) 25 final}

Die Auswirkungen des Klimawandels machen sich hier und jetzt bemerkbar. Der Klimawandel hat bereits deutlich spürbare Auswirkungen auf die Menschen, den Planeten und den Wohlstand. In jüngster Zeit wurden wiederholt Temperaturrekorde gebrochen. Die letzten fünf Jahre waren die wärmsten seit Beginn der Aufzeichnungen, und es kam in ganz Europa zu Hitzewellen, Dürren und Waldbränden. In einer Serie von Rekordhitzewellen war der Juli 2019 der heißeste je verzeichnete Monat, dicht gefolgt vom Juli 2020.

Jüngeren Prognosen zur Erderwärmung zufolge wird die Temperatur bei unveränderter Klimapolitik um bis zu 4° C steigen bzw. um rund 3° C, wenn alle Länder ihre Zielvorgaben der national festgelegten Beiträge, die im Rahmen des Übereinkommens von Paris bis Ende 2020 gemeldet wurden, erfüllen. Weltweit gehen die Treibhausgasemissionen nicht so stark zurück, dass die im Pariser Übereinkommen festgelegten Temperaturziele erreicht werden könnten. Selbst wenn sämtliche Treibhausgasemissionen gestoppt würden, könnten die Auswirkungen des Klimawandels, die sich bereits bemerkbar machen, nicht mehr aufgehalten werden und dürften noch jahrzehntelang anhalten. Dass der Klimawandel so sehr an Tempo zulegt, ist einer der Beweggründe für die neue Anpassungsstrategie der EU.

Die Europäische Kommission hatte die neue Anpassungsstrategie als eine der wichtigsten Prioritäten im Rahmen des europäischen Grünen Deals angekündigt und dabei die Anpassung als wesentlichen Bestandteil der langfristigen globalen Reaktion auf den Klimawandel anerkannt. Die Strategie ist ein klarer Aufruf zum Handeln, weil Europa noch nicht ausreichend gegen die zunehmende Intensität und Häufigkeit der Folgen des Klimawandels gewappnet ist. Die Anpassung an den Klimawandel ist außerdem fest im Vorschlag für ein Europäisches Klimagesetz verankert, mit dem ein Rahmen für die Verwirklichung der Klimaneutralität in der EU bis 2050 geschaffen werden soll, sowie im Governance-System der Energieunion und im Klimaschutz. Die Bewertung der Anpassungsstrategie der EU von 2013 hat zwar ergeben, dass an allen Fronten kontinuierlich Fortschritte erzielt werden, aber sie hat auch neue und an Bedeutung gewinnende Problemfelder aufgezeigt, die unsere Lebensweise massiv bedrohen und sowohl die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen als auch Existenzgrundlagen und Sachwerte schwer beeinträchtigen können. Die internationalen Entwicklungen verdeutlichen, dass die Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel dringend intensiviert werden müssen, was auch im Übereinkommen von Paris, den Zielen für nachhaltige Entwicklung bis 2030 und im Sendai-Rahmen für Katastrophenvorsorge zum Ausdruck kommt.

Mit dieser neuen Strategie soll ein Rahmen für die Intensivierung der Maßnahmen geschaffen werden, indem die vier festgestellten wesentlichen Probleme angegangen werden:

- 1) Lücken in den der Entscheidungsfindung zugrunde liegenden Daten und Methoden, die darauf zurückzuführen sind, dass das Wissen über und das Bewusstsein für die Anpassung an den Klimawandel, die mit ihm verbundenen Gefahren und Anfälligkeiten und die Resilienz gegenüber dem Klimawandel;
- 2) Mängel in der Planung, Überwachung, Berichterstattung und Bewertung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, einschließlich der Tatsache, dass der Anpassung in manchen Regionen wenig Bedeutung beigemessen wird, was dazu geführt hat, dass Anpassungsstrategien vor Ort im Allgemeinen nur schleppend angenommen und umgesetzt werden;
- 3) das schleppende Handeln, das auf unzureichende Investitionen des öffentlichen und des privaten Sektors zurückzuführen ist, und eine mangelnde Kenntnis bzw. Umsetzung kosteneffizienter Lösungen, die allesamt Hemmnisse darstellen;

4) Klimaänderungen, deren Ursachen außerhalb der EU liegen und die im Rahmen der Anpassungsstrategie von 2013 nicht berücksichtigt oder angegangen wurden, mit internationalen politischen Entwicklungen und zunehmenden Spillover-Effekten.

Um die Maßnahmen zur Erhöhung der Klimaresilienz und zur Anpassung an die unausweichlichen Folgen des Klimawandels zu verstärken, weist die neue Strategie die folgenden Ziele auf: 1) Verbesserung der Kenntnisse über Auswirkungen des Klimawandels und Lösungen; 2) Verbesserung von Planung und Risikobewertung; 3) Beschleunigung der Anpassungsmaßnahmen und 4) Stärkung der Klimaresilienz weltweit. Nur wenn in allen vier Bereichen Fortschritte erzielt werden, kann die EU ihrem übergeordneten Ziel einer klimaresilienten Gesellschaft näherkommen.

Zwei Optionen, die sich jeweils aus einer repräsentativen Auswahl der wirksamsten für die neue Strategie konzipierten Maßnahmen zusammensetzen, sind auf ihre potenzielle Wirkung und ihren Beitrag zur Verwirklichung dieser Ziele hin bewertet worden. **Basisszenario war die Fortsetzung der in der Strategie von 2013 vorgesehenen Maßnahmen.**

- **Option 1 (mehr Ambition)** sieht ehrgeizige Änderungen sowohl der Form als auch der Art der acht Maßnahmen der Strategie von 2013 vor. Ferner werden zahlreiche neue Maßnahmen vorgeschlagen, um die Wirkung zu verstärken. Bei dieser Option werden die Bemühungen deutlich intensiviert und die Visibilität und Wirksamkeit für Maßnahmen auf EU-Ebene entsprechend erhöht, der politische Radius der Strategie von 2013 aber nicht ausgeweitet.
- **Option 2 (mehr Ambition und Neuerungen)** sieht neben den Änderungen der Option 1 sechs neue Aktionsbereiche für die Strategie vor, die jeweils mehrere neue Maßnahmen umfassen. Diese Option steht für eine größere Ambition in der Anpassungspolitik der EU und in ihrem internationalen Engagement. Sie stößt in äußerst wichtige neue Themenbereiche vor, z. B. Innovation, Ökosystemleistungen und Schließung der Lücke beim Klimaversicherungsschutz, und weil diese Option eine größere politische Kohärenz der Anpassungsmaßnahmen der EU auch auf internationaler Ebene anstrebt, stellt sie im Vergleich zum Basisszenario eindeutig eine Verbesserung dar.

Option 2 schneidet bei fast allen Maßnahmen am besten ab und ist daher die bevorzugte Option. Die Bewertung erfolgte im Kontext verschiedener Klima- bzw. Temperaturszenarios und erweist sich für diese Sensitivitätsprüfung als belastbar. Der ökonomischen Modellierung und den Qualitätsanalysen zufolge wäre sie dem wirtschaftlichen Wohlstand am zuträglichsten, weil sie die wirtschaftlichen Einbußen und die Arbeitsplatzverluste im Vergleich zum Basisszenario reduziert. Sie würde sich insgesamt auch positiver auf Wettbewerbsfähigkeit, Handel und Investitionen sowie auf Innovation und Forschung auswirken als Option 1. Option 2 weist positive soziale Auswirkungen hinsichtlich Einkommensverteilung, Gemeinwohl und sozialer Inklusion und bedeutende positive Auswirkungen für die öffentliche Gesundheit und Sicherheit auf. Die Bewertung der Option 2 fiel auch hinsichtlich der ökologischen Auswirkungen, d. h. ihrer Auswirkungen auf die Klimaresilienz, die Qualität und Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen, die Verringerung der Umweltverschmutzung sowie die Biodiversität und Ökosystemleistungen, positiv aus. Ferner wird sie laut Bewertung deutlich mehr positive Auswirkungen in Nicht-EU-Ländern und internationalen Beziehungen zeitigen. Bei höheren Temperaturen und den dadurch bedingten größeren Klimaschäden nimmt der Nutzen beider Optionen zu, aber Option 2 schneidet nach wie vor am besten ab.

In der Strategie werden Indikatoren für die Überwachung und Bewertung sowohl der Strategie als auch der Anpassungsmaßnahmen insgesamt vorgeschlagen, weil die

Verfolgung der Anpassung an den Klimawandel und der Klimaresilienz so komplex und voller Unwägbarkeiten ist. In den Empfehlungen zur Überwachung und Bewertung werden ferner einige der nächsten Schritte dargelegt, die für die Weiterentwicklung und Verfeinerung dieses Ansatzes als Teil des Prozesses zur Umsetzung der Strategie erforderlich sind.